



UNGEWOHNT ABER WAHR: DIE BRITEN STEHEN UNTER STROM

Das Desertec des Nordens

Middelgrunden gehört derzeit zu den größten Offshore-Windparks der Welt: Jetzt bekommt er Konkurrenz.

Die gigantischen Windkrafanlagen in der Nordsee sollen bis 2020 ein Viertel des britischen Energiebedarfs decken. Die Energieriesen E.on und RWE sowie Siemens zogen zusammen mit Konsortiums-Partnern bei dem Ausschreibungsverfahren für die neuen Windparks Aufträge an Land. Das teilten die britische Regierung und die Königliche Liegenschaftsverwaltung Crown Estate mit. Die Gesamtkosten des Projekts werden auf bis zu 100 Milliarden Pfund geschätzt. Das entspricht 110 Milliarden Euro.

Mit Hilfe des Windparks soll der Ausstoß des Treibhausgases CO₂ drastisch gesenkt und Zehntausende von Arbeitsplätzen geschaffen werden, erklärte der britische Premier Gordon Brown. Die Windparks vor den britischen Küsten sollen eine Leistung von über 30 Gigawatt erreichen – so viel wie zahlreiche Atomkraftwerke. Zum Vergleich: Zehn Gigawatt entsprechen unge-

Mehrere deutsche Unternehmen werden sich am Bau gigantischer Windkraft-Parks vor der britischen Küste beteiligen

fähr der siebenfachen Leistung des deutschen Meilers Brokdorf.

Bei dem Vorhaben, das vor der Küste des Königreichs entsteht, handelt es sich um neun riesige Windparks – eines der größten Windkraft-Projekte der Welt. Baubeginn dürfte jedoch frühestens 2013 sein. Zunächst stehen noch die Entwicklungsphase und dann endgültige Genehmigungen an. Subventioniert wird der Bau von der britischen Regierung.

Den Zuschlag für den größten Park erhielt dabei RWE Innogy zusammen mit den norwegischen Konzernen Statoil und Statkraft sowie Scottish & Southern Energy. Er liegt in der Doggerbank in der Nordsee und soll 9 Gigawatt produzieren. Daneben ist RWE auch an dem Projekt im Bristol Channel beteiligt, das 1,5 Gigawatt erzeugen soll. RWE Innogy-Chef Fritz Vahrenholt bezifferte die Investitionskosten für die geplanten Windparks auf rund zwölf Milliarden Euro. ■

Gute Aussichten für deutschen Asphalt

Dass deutscher Asphalt Zukunft hat, davon ist der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Peter Ramsauer, überzeugt. Allein für den Straßenbau konnte die Produktion von Asphalt im vergangenen Jahr um 10 Prozent gesteigert werden – auf insgesamt 56 Millionen Tonnen.

Die Asphaltindustrie wird durch rund 3.000 mittelständische Unternehmen geprägt und sichert bis zu 60.000 Arbeitsplätze in Deutschland.

„Gerade auf unseren stark beanspruchten Hauptverkehrsachsen“, sagte Ramsauer am 4. Februar auf den XV. Deutschen Asphalttagen in Berchtesgaden, „sind wir auf qualitativ hochwertige und langlebige Baustoffe angewiesen. Durch den zunehmenden Verkehr steigen die Anforderungen. Der Belag muss trotz dieser Belastung zum Schutz der Menschen und ihrer Umwelt standhalten.“ ■

Die erste indische Autobahnroute

Zwischen Hyderabad und Bangalore sollen etwa 600 Kilometer Autobahn gebaut werden. Die Autobahn wird Indiens Transport- und Verkehrswesen radikal verändern, denn der derzeitige Handel findet hauptsächlich über den Wasserweg statt.

Die neue Autoroute soll für starke Verkehrsbelastung und staufreies Vorankommen ausgelegt sein. Deshalb sieht die Planung je Richtung drei Fahrspuren vor.

Für den stabilen Unterbau sollen MB Backenbrecherlöffel des Typs BF120.4 zum Einsatz kommen. Der BF120.4 ist als einziger in der Lage, vorzerkleinerten Granit von 20 auf 4 Millimeter zu reduzieren, was eine echte Arbeitserleichterung und Zeitersparnis darstellt. Die indischen Arbeiter und Auftraggeber werden sich schon bald über die Qualität der MB-Produkte ein eigenes Bild machen können.

Die MB Backenbrecherlöffel aus Italien stehen für ein hohes Maß an Qualität, Zuverlässigkeit und Langlebigkeit. ■

Informationen:

MB S.p.A.

E-Mail: info@mbrusher.com

www.mbrusher.com